

Es heißt ein Wort:

Der Deutsche lernt erst im Ausland sein Vaterland schätzen!

So auch der junge Freiherr von Weiringen, die Hauptperson in Paul Kellers höchst zeitgemäßem Roman:

In fremden Spiegeln

Heute ist eine Volksausgabe dieses Buches und seine weite Verbreitung Notwendigkeit und Mission.

Die „Germania“ in Berlin schreibt:

Der Dichter der beschaulichen Waldeinsamkeit hat in diesem feinen Roman das Problem aufgegriffen, das uns außer der Sorge um die materielle Zukunft am tiefsten berührt: der Schmerz über das tote Deutschland. Und wie er in der Form des guten, mit allen Momenten der Spannung durchsetzten Unterhaltungsromans aus herbstem Pessimismus — nicht etwa zu schönrednerisch gefärbter, optimistischer Auffassung, — aber zum starken Glauben an Gesundung des Volkes neue einstige Größe kommt, beruht der innere Wert, liegt das Starke des Buches, das als zur Gattung Belletristik gehörig, ein ungleich größeres Auditorium sammeln kann, als ethische und politische Abhandlungen. Auch der Roman-
dichter kann eine kulturelle Mission erfüllen!



für unsere Zeit!

Bergstadtverlag, Breslau